

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

40 (3.4.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mt.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mt. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die feingespaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 40.

Samstag, den 3. April 1886.

47. Jahrgang.



Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustriertes Sonntagsblatt“

für die Monate

April, Mai und Juni

Können fortwährend bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 2. April 1886.

Zu der Haltung der Deutschfreisinnigen
im Reichstag bei der Entscheidung über das
Sozialistengesetz bemerkt die „Nat. Lib.
Korr.“: „Die lediglich ablehnende Haltung der
deutschfreisinnigen Partei Angesichts der entsef-
lichen Warnungen aus Belgien ist wieder einmal
ein Beweis arger politischer Unfähigkeit. Ihre
Haltung in der weitaus wichtigsten Frage der
neueren Zeit, der Arbeiterfrage, läuft auf Be-
kämpfung jeder sozialen Reformgesetzgebung, jedes
wirksamen Arbeiterschutzes und zugleich jeder
Sicherheitsmaßregel hinaus, und auch in einem
Augenblick, wo ringsum Revolution und Bürger-
krieg dem Blödesten die Augen öffnen, wohin
das Gehen- und Geschehenlassen führt, begegnen
wir bei dieser Partei nichts als öden Manchester-
phrasen und dürre radikaler Prinzipienreiterei.
Am traurigsten nahmen sich diejenigen Mitglieder
aus, die es noch vor 2 Jahren mit dem liberalen
Prinzip für vereinbar hielten, dem Gesetz zuzu-
stimmen, jetzt aber in einem Augenblick, wo allen
andern vernünftigen Leuten die Augen aufgehen,
die Ablehnung für ein „unerlässliches Gebot eines
freisinnigen Charakters halten.“

Neuestens wird der „R. Z.“ aus Wien ge-
meldet: Die Bemühungen der Drei-Kaiser-Mächte
und Englands, den Fürsten Alexander zur
Unterwerfung unter das türkisch-bulgarische Pro-

tokoll zu bewegen, werden aufs nachdrücklichste
fortgesetzt, scheinen aber zu scheitern. Fürst
Alexander hat erklärt, daß er sein Land eher
durch äußeren Druck verlieren als den Haß der
Bulgaren, die ihm bisher vertrauensvoll gefolgt
seien, auf sich laden wolle. Das Drängen der
Mächte war bisher nicht von Drohungen be-
gleitet; indessen ist nicht zu verkennen, daß, wenn
sämtliche Mächte ohne den bulgarischen Fürsten
das Protokoll unterzeichnen und namentlich wenn
es gelingen sollte, auch die Pforte zur Unter-
zeichnung zu bewegen, alsdann die logische Folge
sich ergeben würde, daß einer der Unterzeichner
die gewaltsame Durchführung des ein-
stimmig Beschlossenen als Bevollmächtigter auf
sich nehme.

In Paris befürchtet man jetzt, daß die
revolutionäre Bewegung von Belgien aus
nach Frankreich übergreifen möge. Der Strike
in Decazeville greift stets weiter um sich, Roche-
fort ist dorthin abgereist, wie er erklärt, „nur
als Beobachter“. Die Regierung hat an der
Grenze Maßregeln ergriffen, um die Anarchisten
aufzuhalten. Die Lage in Belgien ist dieselbe,
Strike, Unruhe und Kämpfe zwischen den Strikenden
und dem Militär.

Der irische Feldzugsplan Gladstone's
ist entworfen. Am 8. April will er die Bill
über die Abänderungen der Bestimmungen in
Bezug auf die Verwaltung von Irland und am
15. April die Bill betreffend die Abänderung der
Gesetze über den An- und Verkauf von Grund-
besitz in Irland vor das Parlament bringen.
Herr Gladstone wird seine Reformen in eigener
Person vertreten, da er wieder gesund ist.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 1. April. Heute ist über das
Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erb-
großherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen:
Auch am gestrigen Nachmittage erfolgte nur

eine geringe Fiebererregung, während am Abend
Seine Königliche Hoheit wieder fieberfrei war.
Die Affektion der Gelenke geringfügig. Der
Stand der pleuritischen Ergüsse unverändert,
doch ist die Athmung in den letzten Tagen
freier geworden. Die Nacht verlief mit ruhi-
gem Schlaf.
Dr. Tenner.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Groß-
herzog haben gnädigst geruht, den Oberlandesgerichts-
rath Wilhelm Ales auf sein unterthänigstes Ansuchen
unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste
in den Ruhestand zu versetzen; den Finanzpraktikanten
Wilhelm Greiffenstein von Darmstadt, z. B. Sekre-
tariatsassistent bei der Steuerdirektion, zum Sekre-
tär bei dieser Stelle zu ernennen; ferner den Landes-
gerichtsrath Boeck in Karlsruhe zum Oberlandes-
gerichtsrath und den Oberamtsrichter Walli in Karls-
ruhe zum Landgerichtsrath daselbst zu ernennen; den
Oberamtsrichter Birk in Pforzheim an das Amtsger-
icht Karlsruhe und den Amtsrichter Pfeifer in
Buchen an das Amtsgericht Emmendingen zu versetzen;
ferner den Referendar Dr. Eduard Bezinger aus
Mannheim zum Amtsrichter in Buchen und den Re-
ferendar Dr. Julius Jolly aus Heidelberg zum Amts-
richter in Pforzheim zu ernennen.

Karlsruhe, 29. März. (51. Sitzung der Zwei-
ten Kammer.) Präsident Lamey kommt auf den
Tadel zu sprechen, den der Berichterstatter der Ersten
Kammer über die angeblich schleppende Geschäftsbehand-
lung der Zweiten Kammer ausgesprochen zu müssen
glaubte. Der Präsident weist den dort erhobenen
Vorwurf absolut zurück, bedauert, daß derselbe öffent-
lich erhoben wurde. Die Zweite Kammer müsse in der
Sache vollkommen klar und gerechtfertigt da und habe
durchaus nichts veranlaßt, was einen Tadel begründe.
(Beifall auf allen Seiten.) Hierauf folgt Berathung
des Berichts des Abg. Winterer über den Geset-
entwurf, die Abänderung des Gewerbesteuergesetzes betr.
In rascher Reihenfolge werden die einzelnen Para-
graphen des Gesetzes und schließlich dieses im Ganzen
einstimmig angenommen.

— 31. März. (52. Sitzung der Zweiten
Kammer.) Bericht des Abg. Wassermann über
den Gesetzentwurf, die Aenderung und Ergänzung
des badischen Einführungsgesetzes zum Handelsrecht
betr. Die Erste Kammer hat die Vorlage bereits am
1. d. M. berathen und demselben mit einigen unwesent-
lichen Aenderungen, denen die Großh. Regierung zu-
stimmte, ihre Genehmigung ertheilt. Der Entwurf

Die Lilie.

Es war im Jahre 1794, und ein hübsches
Mädchen in Nantes, Fleurette Clisson, begab sich
alle Abende in ein leeres Zimmer im Hause
ihres Vaters zu ebener Erde, weil da ihre Mutter
gestorben war; hier kniete sie vor dem Bette
nieder, nahm unter einem Rissen hervor ein da-
mals sehr gefährliches Buch, ein Messbuch, und
betete leise für die Ruhe der geliebten Todten.

Eines Tages, als sie lange geweint und ge-
betet hatte, hörte Fleurette einen immer näher
kommenden Barm und darunter den Ruf: „Nieder
mit dem Chouan! Nieder mit dem Aristokrat-
traten!“ Ohne an das Gefährliche ihrer unvor-
sichtigen Lage zu denken, öffnete sie leise ein
Fenster und bemerkte fast in demselben Augen-
blicke einen jungen Mann, der eilig floh und,
sobald er das geöffnete Fenster erblickte, mit einem
Sprunge in das Stübchen hineinprang. Fleu-
rette griff entsezt nach ihrer Laterne und entfloh.

Nach einiger Zeit, nachdem sie sich wieder
etwas erholt und der Pöbel sich verlaufen hatte,
nahm Fleurette, ohne ihren Vater, einen eifrigen
Republikaner, zu benachrichtigen, allen ihren Muth
zusammen und schlich wieder in das Sterbe-
zimmer ihrer Mutter. Da lag der Fremde noch
am Boden, bleich und unbeweglich wie ein Todter.

Sie ergriff seine Hand und überzeugte sich,
daß noch Leben in ihm war, dann wusch sie ihm
die Stirn mit kaltem Wasser und richtete seinen
Kopf vorsichtig empor.

Der junge Mann schlug langsam die Augen
auf, athmete tief und erholte sich allmählich. Er
erzählte seiner Retterin, daß er ein Verbannter
sei, daß man ihn verrathen habe und ihn er-
morden wolle. „Meine Mutter“, fuhr er fort,
„die mich im Exil erwartet, befaß in der Nähe
von Nantes ein Schloß, das ihr besonders lieb
war, weil sie eine geliebte Tochter da begraben
hatte. Auf dieses Grab hatte sie mit eigener
Hand eine Lilie gepflanzt, und um ein frisches
Andenken an die Tochter, wie an das verlorene
Vaterland zu haben, befaß sie mich, hierher zu
reisen, die Lilie zu pflücken und ihr zu bringen.
Es gelang mir, und ich trage die Blume auf
der Brust. Nimm sie als Zeichen meiner Dank-
barkeit! Du hast das letzte Kind meiner Mut-
ter gerettet, und sie wird mir darum ver-
zeihen.“

Fleurette legte die Lilie in ihr Gebetbuch;
aber der Fremde hatte gelogen. Das Volk ver-
folgte ihn mit Recht, denn er war gekommen,
um den Bürgerkrieg in Frankreich anzuschüren,
und die Lilie, die er bei sich trug, war nur ein
Erkennungszeichen für seinesgleichen.

Fleurette hielt den Fremden acht Tage lang
verborgen. Eines Morgens aber trat sie bestürzt
zu ihm und sagte: „Das Volk glaubt fest, daß
Sie noch in der Strasse versteckt sind; man wird
Haussuchung anstellen. Fliehen Sie, fliehen Sie!“

Sie verschaffte ihm weibliche Kleidung, in
der er aus der Stadt entkam.

Drei Tage später schiffte er sich auf einem

neutralen Schiffe ein, aber damit endigte die
Geschichte nicht. Die angekündigten Haussuchungen
fanden wirklich statt, und auch das Haus des
alten Clisson wurde von oben bis unten durch-
sucht. Man schonte selbst das Bett Fleuretens
nicht, und da fand man denn — ein großes
Verbrechen damals — ein Gebetbuch, in diesem
Gebetbuche sogar eine Lilie, das Zeichen des
Königthums.

Der Vater wurde verhört und zitterte trotz
seiner Unschuld. Endlich trat die Tochter auf
und gestand, daß das Buch ein Geschenk der
Mutter sei und ihr angehöre; die Geschichte der
Lilie, setzte sie hinzu, ist ein Geheimniß, das ich
nur im Beichtstuhle offenbaren werde, wenn es
wieder Beichtstühle gibt.

Das Volk achtete nicht darauf, und Fleu-
rette wurde vor ein furchtbares Gericht gestellt,
wo sie, gerührt durch die Thränen ihres Vaters,
gestand, daß sie einen Aristokraten versteckt ge-
halten habe.

Dies Geständniß brachte ihr den Tod, sie
wurde verurtheilt.

Auf dem Schaffot nahm sie die Lilie, die
sie sich zu erhalten gewünscht hatte, aus dem Busen
und steckte sie in ihre Locken. So geschmückt
fiel ihr junges Haupt unter dem Henkerbeile.

Der Fremde aber, den sie gerettet, war der
Graf von Fignac, der noch während der zweiten
Republik zu den eifrigsten Royalisten in Frank-
reich gehörte.

enthält abändernde bzw. ergänzende Bestimmungen über die Zuständigkeit der Gerichte, über das von diesen einzuhaltende Verfahren, über die Formen der notariellen Beurkundungen, über die Entscheidungen der Gerichte bezüglich der zulässigen Ordnungsstrafen und über das Beschwerderecht der Beteiligten. Der Kommissionsantrag geht auf Annahme des Gesetzentwurfs nach den Beschlüssen der Ersten Kammer. In Art. 40 des Gesetzes soll ausgedrückt sein, daß in Sachen der in Art. 33 bezeichneten Art vom Amtsgericht Berufung an das Landgericht eingelegt werden könne, daß gegen Entscheidungen des letzteren weitere Beschwerde nicht statfinde, soweit nicht ein neuer selbständiger Beschwerdebegrund vorliege, endlich daß die Entscheidung bei den Landgerichten durch die Zivilkammern, bei dem Oberlandesgericht durch die Zivilsenate statfinde. Am Schlusse einer längeren, zwischen dem Berichterstatter, den Abgg. v. Feder und Kieser einer- und dem Regierungsvertreter Ministerialrath Dornier andererseits geführten Diskussion werden die Kommissionsanträge einschließlich des § 40, und dann das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Hierauf genehmigte das Haus auf Antrag des Berichterstatters Winterer das Gesetz über das Verfahren vor den Gemeindegerichten, ebenso das Gesetz über die Bestellung von Vergleichsbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten, beide nach der Fassung der ersten Kammer.

Berlin, 1. April. Seine Majestät der Kaiser, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Georg statteten heute dem Fürsten Bismarck anlässlich seines Geburtstages persönlich Gratulationsbesuche ab. Eine Deputation der ehemaligen Jäger und Schützen aus Greifswalde brachte heute früh dem Reichskanzler Glückwünsche dar. Die Kapelle des 2. Garderegiments brachte um 11 Uhr Vormittags, diejenige des Kaiser-Alexander-Regiments um 1 Uhr ein Ständchen dar. Depeschen, Adressen, Glückwunschsreiben und Geburtstagspenden sind in sehr großer Zahl von allen Seiten im Reichskanzlerpalais eingegangen. — Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, ist heute früh von Rom hier eingetroffen. Derselbe wurde alsbald vom Kultusminister empfangen.

Berlin, 31. März. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Sozialistengesetzes fort. Leuschner spricht für die Regierungsvorlage, Hänel erklärt, die Deutsch-Freisinnigen würden eventuell für die Anträge Windthorst stimmen, das Gesetz selber aber in jeder Form ablehnen. v. Hertling und Marquardsen befüworten zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes. Der Antrag Windthorst auf Streichung der Bestimmung über das vorgängige Verbot sozialistischer Versammlungen (§ 9) wird mit 146 gegen 135 Stimmen angenommen (Zentrum und Deutsch-Freisinnige dafür, Konservative und Nationalliberale dagegen), ebenso werden der die Presse und der die Beschwerdef Kommission betreffende Antrag Windthorst angenommen. Auch die übrigen Anträge Windthorst's werden in der Einzelberatung, sodann bei der Gesamtstimmung mit 164 gegen 142 Stimmen angenommen. Während der Abstimmung tritt Fürst Bismarck in den Saal. Bei der Beratung über die Frage der fünfjährigen oder zweijährigen Verlängerung des Sozialistengesetzes erklärt der Reichskanzler, die Regierung würde eine nur zweijährige Verlängerung des Gesetzes nicht zum Anlaß der Ablehnung nehmen; die gestrigen Ausführungen Bebel's, der den Fürstenmord unter gewissen Umständen zum Programm seiner Partei gemacht habe, sollten doch aber dazu auffordern, einen längeren Zeitraum anzunehmen. Auch nach zwei Jahren werde man den Mordmord nicht in unsere politischen Theorien aufnehmen können. Die Regierung werde einer zweijährigen Verlängerung indeß zustimmen, wenn schon dieselbe das gewünschte Maß der Sicherheit nicht erzeuge. Bei nur einjähriger Verlängerung würde die Regierung aber versuchen, ein Jahr lang auch ohne das Gesetz auszukommen. Das Bewußtsein von der Nothwendigkeit des Gesetzes würde dann eine um so größere sein.

Ausland.

Paris, 31. März. Die für gestern Abend von belgischen Republikanern hier beabsichtigte Versammlung ist unterjagt worden. Die Veranstalter wurden verhaftet und werden über die Grenze gebracht.

Brüssel, 30. März. Gestern Abend herrschte in der ganzen Stadt Ruhe; Samstag und Sonntag dagegen wurde diese nur mit großer Mühe aufrecht erhalten. Große Banden 1500—2000 Mann stark durchzogen die Straßen. Die ganze Polizei- und Landjägersmannschaft war aufgeboten und hatte an manchen Punkten einen schweren Stand. Der Bürgermeister selbst, der mit dem Staatsanwalt durch die Straßen ging, kam einmal in eine mißliche Lage zwischen zwei Haufen johlender Gefellen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Meisten der Verhafteten sind alte Bekannte des Zuchthaus. In und um Lüttich scheinen die Arbeiter einzusehen, daß es das Vernünftigste ist, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch in und bei Charleroi wird es

wieder stiller, seit das Militär bitteren Ernst gemacht hat. Es kamen zwar noch kleinere Reibereien in Chatellmeau, Roux und Bascoup vor, doch ohne Belang. In Roux gabs 20 Tode. Diese werden meist nicht von den Jhrigen in Anspruch genommen, sondern in einem gemeinsamen Grab begraben. Auch die Bürger und die gutgesinnten Arbeiter ermannen sich endlich, und lassen sich nicht mehr von den Banden bettelnder oder vielmehr Geld fordernder Lumpen einschüchtern. In Presles und anderen Orten, wo diese Vagabunden eine gefährliche Plage geworden waren, thun bewaffnete Bürger Tag und Nacht Kundendienst und dies mit günstigem Erfolg. Die Trümmer des Hauses von Bondaur haben noch einige Opfer gefordert, mehrere Männer und Frauen, die dort etwas holen zu können glaubten, sind von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden. Im Kohlenbezirk Borinage dehnt sich die Arbeitseinstellung aus. Doch kommen keine eigentlichen Ruhestörungen vor, da Truppen genug auf dem Plage sind. Auch einige Hundert Steinbrecher bei Tournay haben ihre Arbeitsstätte verlassen, und machen die Gegend unsicher, besonders da in ihren Händen sich ziemlich große Mengen Dynamit befinden. Nächster Tage soll eine Fortsetzung „des Katechismus des Arbeiters“ herauskommen, die besonders für die Soldaten bestimmt sei. — Der französische Abg. Basly, welcher die Absicht befundete, nach Charleroi zu gehen, wird auf Beschluß des Ministeriums an die Grenze zurückgebracht werden, sobald er sich auf belgischem Boden sehen läßt. Der Brüsseler Polizei sind mehrere Mittheilungen zugegangen, welche von anarchistischen Planen zur Sprengung mehrerer Stadtviertel sprechen.

Charleroi, 31. März. Die Arbeit ist fast überall wieder aufgenommen. Die Bürgergarde wurde bis auf Weiteres beurlaubt. — Der heute eingetroffene Redakteur des „Cri du peuple“ wurde verhaftet und an die Grenze gebracht. Kleinere Banden Streikender durchziehen, bettelnd und Drohungen ausstößend, die Umgegend. Viele wurden verhaftet. Aus Dinant (Prov. Namur, 6400 Einw.) wird der Ausbruch eines Streiks in den Merinofabriken gemeldet; gegen 300 Arbeiter feiern, sonst herrscht Ruhe.

Mons, 31. März. 1 Bataillon Linientruppen ging nach Anderlues ab, wo ein Posten ermordet wurde.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 1. April.** Der gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wehende orkanartige Sturm scheint mancherlei Unheil angerichtet zu haben. Darauf läßt wenigstens der Umstand schließen, daß derselbe an dem einen Dach des Fruchtmagazins der Herren Gebr. Oppenheimer über 200 Ziegel heruntergerissen hat. — Eine recht zweckmäßige Einrichtung ist mit dem 1. April im ganzen Weltpostverein getroffen, dahingehend, daß der Absender verlangen kann, daß ihm von der Post über die Auslieferung von Einschreibebriefen, Postpaketen, Geldbriefen eine Empfangsquittung des Adressaten zugestellt wird. Es ist für eine solche Quittung im Voraus eine Gebühr von 20 Pfg. zu hinterlegen. Dem Absender ist es meistens doch recht angenehm, wenn er nach entsprechender Zeit erfahren kann, daß z. B. eine Werthsendung nach Chicago richtig ausgeliefert ist.

* **Sinsheim, 2. April.** Erhaltener Mittheilung zufolge ergab die vom Turnverein Sinsheim in hiesiger Stadt veranstaltete Sammlung zu Gunsten einer Vereinsfahne die schöne Summe von 250 Mark. Diese Summe dürfte jedoch nach Hinzurechnung einiger bestimmt in Aussicht stehender Beträge eine erhebliche Verstärkung erfahren.

✓ **Steinsfurt, 1. April.** Die geehrten Leser des „Landboten“ werden sich gewundert haben, daß der Schlusssatz unseres Artikels in Nr. 38 eine so gewaltige Wirkung hervorrufen konnte, wie dies bei dem gegnerischen Artikelschreiber in heutigen Landboten der Fall war. Wir konstatiren zunächst, daß er zur Entkräftung unserer Aeußerung nichts zu thun gewußt hat; dadurch aber, daß er sich oder einen andern gegen einen bloß in der Einbildung bestehenden Angriff vertheidigen zu müssen glaubt, gibt er zu erkennen, auf wie schwachen Füßen seine Sache steht und welcher Werth seinen Mundschereien überhaupt beizulegen ist.

— **Heidelberg, 31. März.** J. B. v. Schffel, der bekanntlich auf den Tod krank darniederliegt, soll auf seinen eigenen Wunsch nach Karlsruhe verbracht werden. Die Ueberführung des leidenden Dichters, der übrigens während der letzten Tage weniger von Schmerzen heimgesucht war, wird Donnerstag oder Freitag stattfinden, d. h. wenn keine Verschlimmerung eintreten sollte. Aber bei der Natur des Leidens muß man auf Alles gefaßt sein. Es ist wahrhaft ein tragisches Geschick, daß kurz vor dem fünfshundertjährigen Jubiläum der Universität, mit deren Namen sein Leben und Dichten so innig verknüpft ist, der Lebensfaden des Poeten zu Ende gesponnen ist. Es wäre geradezu ein Wunder zu nennen, wenn Schffel, wie er es bei früheren Erkrankungen in launiger Weise gethan, auch diesmal die Meldung von der Gefährlichkeit seines Zustandes persönlich dementiren könnte.

— **Karlsruhe-Mühlburg, 28. März.** Der Spar- u. Fortschrittsverein Mühlburg (e. G.) hatte gestern Abend seine jährliche ordentliche Generalversammlung, in welcher der Kassier C. Roth an der Hand des gedruckt vertheilten Rechenschaftsberichts eingehenden Vortrag über den Verlauf des Geschäftsjahrs erstattete, woraus zu entnehmen war, daß sich dasselbe in ebenso erfreulicher Weise, wie in den Vorjahren entwickelte. Der Reingewinn betrug 8911 Mk., woraus den Mitgliedern eine Dividende von 6 Proz. gewährt und 1700 Mk. anderweitig verwendet werden konnten.

— **Aus Baden.** Ein **Heidelberg** Metzger wurde kürzlich wegen Nahrungsmittelfälschung — er hatte Würste mit verdorbenem Schinken gefüllt — von der Strafkammer Mannheim zu zwei Monaten Gefängniß und den Kosten verurtheilt. — Vom dritten Stock eines Neubaus in Mannheim fiel am Mittwoch Mittag dem unten befindlichen Maurergesellen Englert ein Backstein auf den Kopf. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. — Am Abend des gleichen Tages gerieth auf dem Mannheimer Peronenbahnhofe der ledige Rangirer Georg Treiber von Plankstadt zwischen die Buffer zweier Waggonen und war sofort eine Leiche. — In Freiburg hat sich ein in der Schwarzwaldstraße wohnender Bäcker erhängt. Die That geschah in geistgestörtem Zustande. — In Rehl Dorf fiel ein 14jähriges Bübchen in ein in den Boden gegrabenes halbgefülltes Wasserfaß und ertrank. — Dieser Tage ließ in **Epsenhofen** (A. Bonndorf) ein 6jähriger Knabe sein 6 Monate altes Brüdchen, welches in einem Kinderwagen schlief, einen steilen Abhang hinunterrollen, wobei das Kind derart aus dem Wagen geschleudert wurde, daß es Tags darauf starb. — Der Opferstock des Pfarrmünsters in **Billingen** wurde vor einigen Tagen erbrochen und seines Inhalts beraubt.

— **Batu, 31. März.** Auf der Rhede explodirte ein mit Benzin und Petroleum beladenes Schiff. Ein Schiffer und zwölf Matrosen sind umgekommen.

— Die Vegetarier sind genügsame Leute; man höre nur, wie bescheiden die Vieder sind, welche sie in Leipzig zum elften Stiftungsfest ihres Vereins „für naturgemäße Lebensweise“ sangen. Einige Verse können als „Stichprobe“ dienen:

Vielsach hat das Aneipeneben
Anlaß schon zu Jamt gegeben.
Da sind wir doch and're Leute,
Wir verbringen unsre Zeit
Weisheitheits bei Mittern.

And're Frauen müß'n und plagen
Sich für ihrer Männer Wagen,
Quälen sich den ganzen Tag,
Daß es recht gut schmeden mag
Ihren Hausstrannen.

Uns're Weibchen dahingegen
Können sich schon besser pflegen,
Denn ein mäßig bider Brei,
Etwas Obst und Brod dabei,
Das genügt uns völlig!

Sumoristisches.

— (Terrain-Studium.) Michl: „Barum schaußt D' m' deon alleweil so an?“ — Girgl: „I schau nur, ob in Dein Gesicht net noch a paar Watschen Platz hab'n!“

— (Höchste Zeit.) A.: „Du sagtest neulich, Du wollest mich einmal in meinem Hause besuchen; komm' also morgen zu mir!“ — B.: „Barum gerade morgen?“ — A.: „Weil es sonst zu spät ist; denn übermorgen wird mir das Haus verkauft!“

— (Im Amtseifer.) Scharfrichter (nachdem er den ersten von drei Verbrechern gehängt): „Viva sequens!“

— Sinsheim, 1. April. (Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 27. März.)

- 1) J.U.S. gegen Edmund Ganther, Bäcker von Oppenau, wegen Bettels wurde der Angeklagte zu eine Haftstrafe von 3 Wochen und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.
- 2) Michael Christmann, Lüncher von Altenbach, erhielt wegen Bettels und Landstreicherei eine Haftstrafe von 8 Wochen und wurde zugleich der Landespolizeibehörde überwiesen.
- 3) Die Anklage gegen Ludwig Wilhelm Schleg von Waldangeloch, Wirth und Kohlenhändler hier, wegen Betrugs endigte mit Freisprechung des Angeklagten und Verfallung der Gr. Staatskasse in die Kosten.
- 3) Adam Kaiser, Landwirth von Hoffenheim, wurde wegen Vergehens im Sinne der

§§ 33, 147 Z. 1 der Gewerbeordnung unter Kostenfolge zu einer Geldstrafe von 60 M., welche im Falle der Unbebringlichkeit in eine Haftstrafe von 20 Tagen umgewandelt wird, verurtheilt.

- 5) Müller Johann Wilhelm Schmitt von Pohlitz, zuletzt wohnhaft in Zuzenhausen, wurde wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von 50 M., welche im Falle der Unbebringlichkeit in eine Haftstrafe von 15 Tagen umgewandelt wird, verurtheilt.

Schwedische Reichs-Hypotheken Bank 4 1/2 pCt Pfandbriefe von 1874. Die nächste Ziehung findet am 30. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Mannheim, 1. April. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark.)

Weizen, pflz. 19.— bis 19.25. russischer 19.75 bis 20.25. Amerik. — bis —. Ungar. — bis —. Californ. — bis —. Taganrog 17.50 bis 18.00. Roggen pflz. 15.25 bis 15.50. Russischer 14.50 bis 15.—. Französl. 16.50 bis —. Bulgarischer — bis —. Gerste hiesige Gegend 13.— bis 13.50. pflz. Gerste 13.25 bis 13.50. ungarische Gerste 17.— bis 17.50. Hafer neuer badischer 14.— bis 14.50. Württemb. neuer Hafer 14.50. bis 15.25. Russischer — bis —. Mais amerikan. migt 11.50. bis 11.75. Bohnen alte 17.— bis 22.— neue — bis —. Linsen — bis —. Wicken 15.50 bis 16.—. Kernen 18.75 bis 19.—. Erbsen — bis —. Kohlreps deutscher 25.— bis 25.50. ungarischer — bis —. Klee samen deutscher 1. Sorte 90.— bis —. 2. Sorte 74.— bis 80.—. Provencer 112.— bis 114.—. Neuer pflz. Luzerne 75.— bis 80.—. Esparfette 26.— bis —.

Bekanntmachung.

Nr. 85. Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachverzeichneter Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinden anberaumt; für die Gemarkung:

1. Eichersheim; Montag den 12. April d. J., Vormittags 8 Uhr.
2. Daisbach; Donnerstag den 15.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause ausliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit letzter Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Fetheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 1. April 1886.

Der Bezirksgeometer:
H. Baumann.

[552]

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager,

Heinrich Reichardt alt,

heute früh 2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. April Nachmittags 2 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Gattin:

Elisabeth Reichardt.

Rappenau, den 1. April 1886.

[549]

Vorschuß-Verein Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft.

Die Dividende für das Jahr 1885 beträgt nach Beschluß der Generalversammlung vom 21. März 6 M. von hundert Mark Stammtheil und wolle von den Mitgliedern unter Vorlage der Einlagebücher alsbald erhoben werden.

Sinsheim, den 2. April 1886.

Laug.

H. Fischer.

[551]

Wirksamstes Mittel für Brust- und Hustenleidende. Roesler's Gummi-Brustbonbons



begutachtet von Herrn Dr. Th. Sachs, Vorstand d. städt. Laboratoriums i. Heidelberg. Bei Mund-, Rachen-, Kehlkopf- und Brust-Katarrhen ärztlich empfohlen, um die Trockenheit der leidenden Theile und ihre Empfindlichkeit gegen äussere Einflüsse möglichst zu heben, den Schleim zu lösen und leicht entfernbar zu machen.

Preis per Schachtel 25 Pfennig.

Emil Roesler, Conditoreiwaaren-Fabrik, Heidelberg.

Zu haben bei: E. Erpf in Sinsheim, Hugo Seufert in Sinsheim, B. Waibel in Eichersheim, Ph. A. Braun in Helmstadt, C. Reinholz in Hoffenheim, Heinrich Waidler in Kircharth, J. Kolb in Michelfeld, H. Hofherr in Waibstadt, Ferd. Lepp in Neckarbischofsheim, G. Brecht in Steinsfurth, M. Arbeiter in Ittlingen.

Uniform-Tuche

für

Polizeidiener, Feld- & Waldhüter

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigem Preise

G. Speiser.

[513]

Zur bevorstehenden Konfirmation bringe mein Lager in

Gesang- & Gebetbüchern

für jede Confession,

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Einbänden, zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig halte mich bei Bedarf aller Sorten Börsen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Notes, Album, Mappen, Papieren, Schreib- & Zeichen-Materialien bestens empfohlen.

Gustav Münzesheimer

in Sinsheim.

[446]

Waibstadt.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Den geehrten Damen von hier und Umgegend bringe ich hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich unterm heutigen ein



Putz-Geschäft

errichtet habe. Durch mehrjährige Thätigkeit in Putzgeschäften größerer Städte bin ich im Stande, jeder Anforderung entsprechen zu können.

Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um geneigtes Wohlwollen Hochachtungsvoll

Bertha Glück, Modistin.

Alsbach.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert wegen Wegzug

Montag den 12. April 1886
Morgens 10 Uhr

drei neue Jagdwagen, einen Viktoriawagen, eine Zweispänner-Chaise, mehrere neue

Bernerwägelchen, (darunter zwei gebrauchte), eine Einspänner-Chaise, einen alten

Viktoria- und einen leichten Pferde-Wagen, einen alten Bauernwagen,

drei eiserne Eggen, zwei neue Plüge, eine Ackerwalze und einen Handkarren mit Federn, zwei gute

Stiegen, zwei Pflümpfen und sonstiges verschiedenes Hausgeräthe.

H. Gaffert, Wagenbauer.

Eduard Schick,

Ahrmacher in Sinsheim,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Taschen-Uhren,

Regulateuren,

Werkern etc. etc.,

Gold- und

Silber-Waaren.

Das Neueste in

Nickel-Uhrketten.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Garantie!

Schablonen

zur Wäschekleierei

in allen Größen empfiehlt

Jakob Doll.

[553]

Turn-Verein Sinsheim

Den verehrl. hiesigen Einwohnern, welche bei der jüngst stattgehabten Sammlung für die Vereinsfabrik in so bereitwilliger Weise ihren Beitrag gespendet, sowie den geehrten Damen, welche das Einsammeln persönlich besorgt, für ihre der Sache geleisteten Dienste unsern wärmsten Dank.
Sinsheim, 1. April 1886.
Der Vorstand.

Zur Saatzeit

empfehlen wir:
Luzerner Kleesaat, garantiert doppelt entseidet,
Dreiblättrige Kleesaat, Esparsette,
Wicken,
Sommerweizen,
Triumph-Safer, 50 — 70facher Ertrag bewährt,
Gerste,
Pferdezahn-Mais,
sowie
Chili-Salpeter, garantiert 95% salpetersaures Natron.
Superphosphat.
Gebrüder Oppenheimer.

Für Confirmanden

empfehle in größter Auswahl:
Corsetten, farbige und weißseidene
Schälchen, Kränzen,
Kragen, Manschetten, Cravatten u. Halsbinden,
Handschuhe, Taschentücher,
alles zu den billigsten Preisen.
H. Rusch, Sinsheim.

Sinsheim. Chili-Salpeter, gemahlene Thomas-schlacke, Kainit,

sowie alle Sorten
Superphosphate

empfehle unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen
Max Elsasser.

200 Ctr. Wurzeln

verkauft
Müller Schmidt, Sinsheim.

Runkelrüben-Samen

gelbe und rothe runde, beste Sorten zum Anbauen, empfiehlt
[525] Joh. v. Hansen.

Die Samen-Handlung von

Joh. v. Hansen
empfehle zur bevorstehenden Bedarfszeit ihr gut assortirtes Lager der besten und gangbarsten

Gemüse- u. Blumensamen in bester und keimfähigster Qualität zur geneigtesten Abnahme.

Gesang- & Gebetbücher

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Jakob Doll, Buchbinder.

Das Neueste in: Damenjacken & Mantelets

ist eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Speiser.

Kapital auszuleihen.

6000 Mark
Vormundschaftsgelder werden gegen gesetzliche Sicherheit, ganz oder getheilt, auszuleihen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition ds. Blattes. [540]

Hochfeinen Limburger Käse

empfehle C. L. Sickinger.

Fußbodenlack

aus der österr. prämierten Fabrik Carl Steiner in Mannheim empfiehlt billigt C. L. Sickinger.

Garantirt feidengereinigten und hierländischen Dreiblättrigen

Kleesamen,

sowie ein- u. zweischürige
Esparsette
empfehle C. L. Sickinger.

Stockfische

frisch gewässert bei
[310] Wilh. Scheeder.

50. Weingeist 96%

und
Spiritus zum Brennen
billigt bei C. Erpf.

Reinschmeckenden kräftigen Kaffee

bei 5 Mk. 4.— empfiehlt
[397] C. Erpf.

Dürre Zwetschgen

1884: per 20 Pfg.,
1885: per 25 Pfg.
empfehle C. Erpf.

Düngersalz

als billigstes Mittel zum Düngen der Halmfrüchte, Wurzelgewächse, Hopfen und nassen Wiesen pr. 50 Kilo mit Sack Mk. 1.10. Ein Zentner für das Viertel genügt, um einen guten Erfolg zu erzielen.
Lager bei
Sinsheim. Gebrüder Ziegler.

Stein- u. Stoffknöpfe

in großer Auswahl empfiehlt billigt
[311] Wilh. Scheeder.

Ia. weiße Kernseife, Ia. transparent Glycerin-Schmierseife,

sowie Blaukugeln
in Schachteln à 6, 10 u. 20 Pfg.
empfehle W. Ergelet.

Ich habe mich in Heidelberg, behufs anwaltschaftlicher Praxis im ganzen Landgerichtsbezirk niedergelassen.
Heidelberg, 23. März 1886.

Dr. Julius Wolff,
Rechtsanwalt am Gr. Landgericht Mannheim.
Bureau: Hauptstraße 151, 2 Treppen.

Confirmanden-Schmuck

als:
Brotschen, Bouton, Pandelocks, Medaillons u. Ketten, Ringe, Kreuze in größter Auswahl empfiehlt zu den billigen Preisen
Eduard Schick.
[401] Uhrmacher.

Chili-Salpeter,

beste Qualität, und
Künstliche Dünger (Superphosphate u. s. w.) zu Fabrikpreisen empfiehlt unter Garantie
Carl Fischer.

Portland-Cement und Gyps

empfehle billigt Aug. Dehoff.

Stahlspaten, Stahlschaufeln & Stahlhauen

in verschiedenen Größen empfiehlt
Kirchardt. Heinrich Weidler.

Ein Rindsfasel,

Gelbplattenschaf, 14 Monat alt, zur Zucht tauglich, verkauft
Bürgermeister Belz
[541] in Ehrstädt.

Für die demnächst beginnende Frühjahrsaussaat biete ich hiermit an:
Blau und dreiblättrigen Kleesamen, Esparsette, Pferdezahnumais, Brassamen, Wicken etc.

Für Reinheit, Reinheit und Keimfähigkeit kann ich Garantie leisten, da ich meine sämtlichen Sämereien durch die Samenprüfungsanstalt in Karlsruhe untersuchen lasse.

O. Fränznick,
[463] Redarbischofsheim.

Heidelberg. Lehrling-Gesuch.

Wir suchen für unser Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft ein grossen jungen Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre.
Biermann & Rosenbaum.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Durch Post Dampfschiff
Hamburg-Havre-New-York

MACK'S DOPPEL-STARKE
25 Pf. per 1/2 Cart.
gibt die schönste Wäsche.
Alleiniger Fabrikant H. MACK in ULM

Pianos billig, baar oder Raten,
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Viele Tausende
haben sich nach Durchsicht und Anweisung des Schriftstellers „Der Krankefreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranke, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, verläumen, sich das kleine Buch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,
empfehle ihre, unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“

so beliebten hochfeinen Qualitäten:
f. Java-Mischung à M. 1.20.
f. Westindisch M. „ 1.40.
f. Menado M. „ 1.60.
f. Bourbon M. „ 1.80.
extra f. Mocca M. „ 2.00.
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das Verflüchten des Aromas absolut unmöglich.

Kräftig u. fein im Geschmack.
Große Ersparniß.
Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlagen in
Sinsheim: M. Ergelet,
Steinsfurth: Leopold Feldmann,
Grombach: Wilh. Egel,
Kirchardt: S. Waibler,
Nappenu: S. Herbst,
Selmstadt: Lud. Greiß,
Waibstadt: C. A. Schäfer, Hoflieferant,
Louis Hofherr,
Eichersheim: Th. Brennon.
N. Bischofsheim: O. Fränznick.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hiezu Illustr. Sonntagsblatt Nr. 14 und eine Beilage.